

Wohnung statt. Zur Ueberreichung waren drei Herren des engeren Vorstandes, wie das Ehrenmitglied Koll. A. Engelbrecht erschienen, da bei der Rekonvaleszenz, in welcher sich der allseitig verehrte Koll. Baumgarten infolge seiner überstandenen, schweren Krankheit noch immer befindet, eine Beteiligung des ganzen Vorstandes nicht gut ratsam erschien.

Mit den Worten Jes.: „Dienet einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat“, leitete der erste Vorsitzende, Koll. Born, seine Ansprache ein, und führte aus, dass wohl selten diese Worte Jes. so verstanden worden und so zur Ausführung gebracht, wie gerade von ihm, dem Koll. Baumgarten. Er, der von Gott mit so schönen und reichen Gaben begnadete, dessen Herz von dem Idealismus für die Uhrmacherkunst durchdrungen, er habe sein reiches Können und Wissen schon von früher Jugend an in den Dienst der Uhrmacher gestellt, und nicht zum wenigsten zum Bestehen des jetzt mehr als 30jährigen Vereins beigetragen. Dies können nicht nur die Kollegen des Berliner Vereins, sondern die im ganzen lieben deutschen Vaterlande bezeugen, und wenn seine grosse Bescheidenheit auch stets jede ehrende Anerkennung ausgeschlagen, so könne es sich der Verein Berliner Uhrmacher doch nicht versagen, ihm an seinem Lebensabend die „Ehrenmitgliedschaft“ anzutragen. Koll. Baumgarten dankte hierauf, sichtlich freudig gerührt, und erwähnte, dass er nie nach Ehre gesucht und gejagt; doch jetzt, wo auch bereits sein lieber Freund Engelbrecht mit der Ehrenmitgliedschaft bedacht, freue es ihn, und er nehme diese dankend an. Koll. Schreck überreichte hierauf das Diplom, welches in einem Rahmen von 63/77 unter Glas war, worauf man sich zu dem von den Töchtern des Hauses bereiteten Frühstück setzte.

Hierbei nahm Koll. Engelbrecht Gelegenheit, der Wiedergenesung seines lieben Freundes, unseres lieben Baumgarten, herzlich zu gedenken, wünschend, er möge bald wieder ganz gesund werden zum Glück und Heil seiner Familie und aller Kollegen und auch uns, den Uhrmachern, seine ihm innewohnende Liebe und Treue zu bethätigen, wie solches im Diplom ausgedrückt.

Nachdem noch Koll. Schreck und Braun der Familienmitglieder und der bekannten Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit des letzten Altmeisters gedacht, trennten sich die Kollegen mit innerlicher Befriedigung und mit dem Wunsche, dass Gott unsern teuren Albert Baumgarten noch recht lange erhalten möge.

Berlin, den 10. April 1902.

Born.

Uhrmacher-Zwangs-Innung Dresden.

Das Osterquartal findet **Mittwoch, den 23. April d. J.**, abends 6 Uhr, im Restaurant „Herzogin Garten“, Ostra-Allee 15b, Saal, statt und werden die Mitglieder um pünktliches Erscheinen gebeten.

Tagesordnung: 1. Einführen neuer Mitglieder; 2. Bericht des Prüfungsausschusses; 3. Lossprechen von Lehrlingen; 4. Eingänge und Berichte; 5. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Kassierers; 5. Allgemeines; 6. Fragekasten.

Dresden, den 10. April 1902.

Der Vorstand.
Ernst Schmidt, Obermeister.

Uhrmacher-Innung Greifswald.

Protokoll der zweiten Quartalsversammlung am 9. April.

Gegen 9³/₄ Uhr wird die Versammlung durch den Obermeister Koll. Leop. Perlberg eröffnet. Derselbe teilt den Anwesenden mit, dass zunächst die Einschreibung eines Lehrlings vorzunehmen sei. Durch ein von Koll. Vogel am 2. April d. J. eingegangenes Schreiben teilt derselbe mit, dass sein Sohn am 1. April bei ihm in die Lehre getreten sei. Nachdem ein Lehrvertrag von Koll. Vogel an den Obermeister eingereicht worden, wird der Lehrling nach Vorschriften der Handwerkskammer in die Lehrlingsrolle eingetragen. Hierauf richtete der Obermeister noch recht herzliche Ermahnungen an den Lehrling und betonte hauptsächlich, derselbe möge durch Fleiss den Eltern, sowie der Innung Freude bereiten, damit er dereinst ein tüchtiger Uhrmacher werde. Zu bemerken ist noch, dass dies der erste Lehrling seit ca. 12 Jahren ist, der hier ausgebildet werden soll. Nachdem der Lehrling entlassen war, wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und in der gefassten Form angenommen. Sodann wurden sechs Schreiben, welche im Laufe des letzten Vierteljahres von der Handwerkskammer eingegangen waren, verlesen und der Schriftführer beauftragt, dieselben, soweit erforderlich, zu beantworten. In dem Schreiben vom 10. März d. J. wird ein Bericht „über die allgemeine Geschäftslage des verflossenen Jahres“ eingefordert. Es wird unsererseits Klage über das Hausiergewerbe geführt und gebeten, das Hausiergesetz nicht nur auf goldene und silberne Uhren, sondern auf Uhren im allgemeinen auszudehnen, sowie die Polizeiorgane zu grösserem Eifer bei Verfolgung der Hausierer veranlassen zu wollen, wobei die Handwerkskammer wohl in der Lage sei, hilfreiche Hand zu leisten. Zum Schluss wird vom Obermeister gebeten, nachträglich die Kosten für einen Fahnen Nagel zu bewilligen, welchen der Vorstand bei Gelegenheit der Fahnenweihe der Maler-, Lackierer- und Vergolder-Innung gestiftet hat.

Mit kollegialischem Gruss

I. A. I. Hiller, Schriftführer.

Uhrmacher-Zwangs-Innung zu Leisnig.

Die erste diesjährige Versammlung unserer Innung findet **Montag, den 12. Mai**, vormittags 1/2 11 Uhr, in Leisnig, „Hotel Belvedere“, statt.

Tagesordnung: 1. Eingänge; 2. Kassenbericht; 3. Wahl des Obermeisters und eines Vorstandsmitgliedes; 4. Anordnung der Gewerbekammer; 5. Anträge; 6. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden hierdurch gleichzeitig aufmerksam gemacht, dass sämtliche Lehrlinge in die Lehrlingsrolle eingeschrieben werden müssen. Alter und Lehrzeit ist genau anzugeben.

Auch sind bis zum 12. Mai alle rückständigen Steuern und Strafen für Nichterscheinen in den Versammlungen an den Kassierer Koll. H. Mierisch in Leisnig zu entrichten. Alle rückständigen Steuern und Strafen werden nach dieser Zeit von der Behörde eingezogen.

Mit kollegialischem Gruss

Leisnig, den 10. April 1902.

Robert Müller, Obermeister.

Uhrmacher-Zwangs-Innung Meissen.

Die Jahres-Hauptversammlung findet **Montag, den 21. April**, nachmittags 3 Uhr, im „Erlanger Hof“ statt. Tagesordnung wird jedem Mitglied zugestellt.
Franz Geschke, Obermeister.

Verschiedenes.

Der dritte deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag findet am 25., 26. und 27. September d. J. in Leipzig statt.

Der diesjährige Verbandstag der deutschen Juweliere, Gold- und Silberschmiede wird in Dresden abgehalten. Die Tagung wird am 23., 24. und 25. August auf dem Königl. Belvedere stattfinden. Daneben ist ausser der Besichtigung der Stadt auch der Besuch der Museen, Silberkammer in Aussicht genommen. Eine Fahrt mittels Sonderdampfers nach der Sächsischen Schweiz am 26. August soll den Gästen die landschaftlichen Schönheiten der Umgegend vor Augen führen.

Vorschläge zur Einführung einer metrischen Mass- und Gewichtsordnung in den Vereinigten Staaten von Amerika. Dem Hause der Repräsentanten der Vereinigten Staaten von Amerika sind kürzlich zwei fast gleichlautende Gesetzesvorschläge unterbreitet worden, welche die Einführung des metrischen Systems für Masse und Gewichte in den Vereinigten Staaten von Amerika zum Gegenstande haben. Die Vorlagen enthalten beide die Bestimmung, dass zu einem bestimmten Termin sämtliche Verwaltungsbehörden der Vereinigten Staaten von Amerika angewiesen werden sollen, in allen staatlichen Betrieben für Masse und Gewichte, mit Ausnahme bei den öffentlichen Landvermessungsarbeiten, das metrische System einzuführen, sowie, dass von einem weiteren Zeitpunkte ab allgemein metrische Masse und Gewichte in den Vereinigten Staaten gelten sollen. Der Unterschied der beiden Vorschläge beruht nur in der Verschiedenheit der Einföhrungstermine.

Die erste Milliarde Minuten. Jubiläum am 28. April. Jubiläen zu feiern, ist eine schöne Sitte, und wir können es unserer Zeit gewiss zur Ruhme nachsagen, dass sie dieser schönen Sitte mehr als Genüge leistet. Aber beinahe wäre uns ein Jubiläum entgangen, ein grosses Weltjubiläum, ein wahrhaft internationales Jubiläum, das zugleich einen Markstein in der Zeitentwicklung bezeichnet. Es ist ein Zeitjubiläum und betrifft den Abschluss der ersten Milliarde Minuten unserer Zeitrechnung. Sie glauben im Hinblick auf die Höhe unserer Staats- und Reichsschulden wahrscheinlich nicht, schreibt ein Leser des Berliner Tageblattes, welcher zuerst auf dieses Jubiläum aufmerksam gemacht hat, dass eine Milliarde eine so kolossale Zahl ist, dass seit Christi Geburt erst eine Milliarde Minuten verflossen sein sollten? Bitte also selbst nachzurechnen. Am schnellsten kommen Sie zum Resultat, wenn sie der Berechnung die Zeiteinteilung des Julianischen Kalenders, nach welchem das östliche Europa heute noch rechnet, zu Grunde legen. Hiernach hat jede Periode von vier Jahren = (365·4) + 1·24·60 = 2 103 840 Minuten

Dementsprechend ergibt die Berechnung:

$$\frac{1\ 000\ 000\ 000}{2\ 103\ 840} \cdot 4 = 1900 \text{ Jahre,}$$

als Rest verbleiben

$$676\ 000 \text{ Minuten} = 1 \text{ Jahr } 104 \text{ Tage } 10 \text{ Stunden } 40 \text{ Minuten.}$$

Hierzu kommen die bei Einführung des Gregorianischen Kalenders im Jahre 1582 gestrichenen

sowie die in den Jahren 1700, 1800 und 1900 nicht zählenden drei Schalttage

$$\text{so dass nach } 1901 \text{ Jahr. } 117 \text{ Tagen } 10 \text{ Stunden } 40 \text{ Minuten}$$

genau eine Milliarde Minuten verflossen sein werden. 117 Tage entsprechen in diesem Jahre aber gleich 117 - (31 + 28 + 31) = 27 Tagen im April, so dass wir das Jubiläum der 1 000 000 000. Minute feiern können, wenn der grosse Zeiger unserer Uhren am 28. April vormittags zwischen 10 und 11 Uhr sich feierlichst von der 39. zur 40. Minutenteilung bewegt. Der 28. April neuen Stils entspricht dem 15. April alten Stils, an welchem Tage unsere östlichen Nachbarn zur gleichen Minute das Jubiläum feiern können.

Zur Zollfrage. In der Sitzung der Handelskammer zu Leipzig am 11. März d. J. kam die Eingabe des Central-Verbands-Vorstandes zur Besprechung und giebt das amtliche Protokoll folgenden Bericht: Der Central-Verband der Deutschen Uhrmacher ist beim Bundesrat wegen der Behandlung des Artikels Taschenuhren im Zolltarif vorstellig geworden. Er erhebt gegen die vorgesehene Sätze an sich keine Einwendungen, da der Zoll bei besseren Uhren keine Rolle spiele, das kaufende Publikum vor minderwertigen Erzeugnissen schützen und zur Entwicklung einer deutschen Taschenuhren-Fabrikation beitragen könne; andererseits aber befürchtet er von der Zollerhöhung das Wiederaufleben eines ausgedehnten Schmuggelhandels, wie wir ihn in den Jahren 1885 bis 1888 gehabt haben. Zu dessen Beseitigung werden Vorschläge gemacht, die in der Einführung des Punzierungszwanges für Taschenuhr-Gehäuse gipfeln. Für den Fall, dass sich die vorgeschlagenen Massnahmen als ungeeignet erweisen sollten, erklärt sich der Verband gegen

